

## Von Personen

### Wilhelm Schneemelcher zum Gedenken

(\* 21. August 1914, † 6. August 2003)

Der internationale Ruf des Kirchenhistorikers und Patristikers Wilhelm Schneemelcher verdankt sich in erster Linie den beiden Bänden der »Neutestamentlichen Apokryphen in deutscher Übersetzung«, die Wilhelm Schneemelcher im Anschluss an eine ältere Sammlung Edgar Henneckes zweimal völlig neu bearbeitet hat. Die von ihm erstmals verantwortete 3. Auflage des ersten Bandes avancierte, als sie 1959 in Tübingen erschien (Bd. II 1964), als der »Hennecke-Schneemelcher« sofort zum Standardwerk und wurde ebenso wie die 5. Auflage (1987/89) ins Englische übersetzt.

Wilhelm Schneemelcher wurde am 21. August 1914 in einem Berliner Pfarrhaus geboren. Er erlernte das wissenschaftlich-theologische Handwerk an der Berliner Universität bei dem Neutestamentler und Kirchenhistoriker Hans Lietzmann, wo er auch 1938 mit einer liturgiegeschichtlichen Arbeit zum Lizentiaten der Theologie promoviert wurde.

Eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der berühmten Kirchenväterkommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften ging wegen politischer Unzuverlässigkeit 1939 zu Ende, so dass Schneemelcher eine Buchhändlerlehre absolvierte, die zeitweise durch den Kriegsdienst unterbrochen wurde.

Schneemelcher konnte seine akademische Laufbahn erst nach dem Zweiten Weltkrieg fortsetzen, parallel zu einer Tätigkeit als Landpfarrer in Stöckheim bei Northeim. Er erhielt einen Lehrauftrag an der Universität Göttingen, wo er sich auch 1949 mit einer quellenkritischen Arbeit zur Dogmengeschichte des vierten Jahrhunderts habilitierte und dann eine Assistentur übernehmen konnte. 1953 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt, bevor er im darauf folgenden Jahr erst als Extraordinarius, seit 1956 als Ordinarius nach Bonn auf den dort errichteten zweiten kirchengeschichtlichen Lehrstuhl wechselte (später: Neues Testament und Geschichte der Alten Kirche).

In Bonn hat Schneemelcher bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1979 gewirkt und bedeutende Arbeiten vor allem zur Entwicklung der theologischen Grundlehren in der Zeit der Alten Kirche vorgelegt. In Bonn entwickelte er sich ebenso zum hoch angesehenen Wissenschaftsorganisator: Er wirkte als Präsident des Fakultätentages und als Vorsitzender der Theologentage in Berlin 1958 und 1960 und war maßgeblich beteiligt an der Gründung der Patristischen Kommission der Akademien der Wissenschaften. 1956 rief er die »Bibliographia Patristica« ins Leben und führte daneben die kritische Ausgabe der Werke des Athanasius von Alexandrien weiter. Seit 1963 gab er zusammen mit Kurt Aland die »Patristischen Texte und Studien« heraus; daneben war er Mitherausgeber der »Zeitschrift für Kirchengeschichte«. Ebenfalls im Jahr 1963 wurde er in den Wissenschaftsrat berufen, dem er bis 1967 angehörte. 1973 erfolgte die Wahl in die Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften (Präsident 1982–1985).

Der Kirchenhistoriker engagierte sich auch in der akademischen Selbstverwaltung und wurde für das akademische Jahr 1967/68 zum Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität gewählt. Darüber hinaus setzte sich Schneemelcher für die ökumenische Verständigung zwischen den Konfessionen ein. Vor allem die Kontakte zur griechischen Orthodoxie hatte der Patristiker seit den sechziger Jahren intensiv gepflegt.

Wilhelm Schneemelcher wurde in vielfältiger Weise geehrt. So erhielt er u. a. Ehrendoktorwürden der Universitäten Göttingen (1954) und Straßburg (1966), das große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (1984), den Verdienstorden und den Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen (1986 bzw. 1995).

Die Evangelisch-Theologische Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gedenkt des Verstorbenen in Dankbarkeit und Ehrerbietung.

Wolfram Kinzig, Dekan